DENKMAL

207 Jahre Völkerschlacht • 107 Jahre Völkerschlachtdenkmal

ZEITUNG DES FÖRDERVEREIN VÖLKERSCHLACHTDENKMAL e.V. LVZ-EXTRA • Freitag, 25. September 2020

(K)ein Jahr zum Vergessen Mut schöpfen

Foto: Systemhaus F&E-Soft Ulrich Fechner

Spendenbereitschaft konstant

Liebe Mitglieder, verehrte Stifter, Partner, und Förderer, liebe Leser,

vor ganz anderen Herausforderungen stehen die Menschen heute – aber sie spenden weiter für unser Denkmal. Für dieses Engagement in schwierigen Zeiten bedankten wir uns bei ihnen mit einer kleinen Feier (siehe Seite 4).
Es gibt viele neue Spender, die ihren ersten Stifterbrief erwerben. Es gibt unsere Mitglieder, die immer wieder zusätzlich zu ihrem Mitgliedsbeitrag spenden. Und es gibt Spender, die schon mehrere Stifterbriefe erworben haben. Wir würdigen jeden von ihnen: alle Spenden, egal welche Höhe, stehen in unserem ledernen Ehrenbuch, Namen von größeren Spendern stehen auf Spendertafeln am Eingang zur Krypta. Die Namen aller, die einen Stifterbrief erwerben, stehen – für alle sichtbar – auf Bronzeplatten auf den Postamenten der Haupttreppe. Und diejenigen, die über die Jahre mehr als 6000 Euro stifteten, stehen auf einer Messingtafel im historischen Stifterzimmer. Wir vergessen niemanden. Die Nachwelt wird wissen, wer die Sanierung des Denkmals vollbrachte.
Mit Sicherheit gibt es jetzt dringendere Probleme – doch gerade deshalb freuen wir uns besonders über die neuen Stifter und danken ihnen, dass wir so die laufenden Baumaßnahmen am Denkmal kontinuierlich fortsetzen können.

Klaus-Michael Rohrwacher
Erster Vorsitzender des Vorstandes

Unterstützung seit 2002

Liebe Leipzigerinnen und Leipziger,

viele von Ihnen unterstützen unser monumentales Wahrzeichen seit Sanierungsbeginn im Jahr 2002, haben Anteil am Glanz, den es heute wieder ausstrahlt. Ein unglaublicher Kraftakt liegt hinter uns, die Fertigstellung mit allen Nebenanlagen rückt in Reichweite. Dies bietet noch einmal Gelegenheit für mich, nach fast 20 Jahren Bauzeit Danke zu sagen für Ihre außergewöhnliche Unterstützung, die sich oft im Förderverein Völkerschlachtdenkmal manifestierte, aber auch in zahllosen Einzelaktivitäten, kleineren und großen Spenden. Im historischen Stifterzimmer ehrt eine Messingtafel dieses ganz besondere Engagement; sie wird fortlaufend ergänzt. Vor wenigen Tagen hat sie der Förderverein mit den Namen weiterer Spender neu enthüllt.
Wie auch die jährliche Verleihung der Stifterbriefe sind dies für mich stets berührende Momente. Natürlich haben die Stadt, der Freistaat, der Bund, also die Steuerzahler, die Sanierung des Völkerschlachtdenkmals nach Kräften gefördert – aber der private und ehrenamtliche Einsatz der Stifter, Stifterinnen und Spender sowie der Mitglieder des Fördervereins ist in dieser Dimension einzigartig. Ihre Hilfe bleibt wertvoll für das Denkmal und wichtig für unsere Stadt.

Burkhard Jung
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

(K)ein Jahr zum Vergessen ... Mut schöpfen!

Blick in die leere Krypta zu Corona-Zeiten – und so war das Denkmal zur Einweihung 1913 besucht.
Quelle: Steffen Poser / Archiv Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Woran werden wir uns später einmal erinnern, welche Ereignisse und Zeiten bleiben im Gedächtnis? Diese Frage gehört zum täglichen Rüstzeug der Historiker, sie stellt sich aber mit besonderer Dringlichkeit, wenn wir selbst Zeitzeugen solch einschneidender Geschehnisse wie der Corona-Pandemie werden. Natürlich sind die temporäre Schließung von Ausstellungen und die anhaltende Einschränkung der Zugangsmöglichkeiten nicht mit der Bedrohung von Leben, Gesundheit, Arbeitsplätzen und Existenzperspektiven zu vergleichen, die Corona weltweit mit sich brachte. Dennoch haben der wochenlange Lockdown und die folgenden Beschränkungen auch für das Stadtgeschichtliche Museum und das Völkerschlachtdenkmal eine Periode noch im Februar und März 2020 stetig wachsender Besucherzahlen jäh unterbrochen, steht mit dem eingebrochenen Tourismus auch das Leipziger Kulturleben vor heftigen Turbulenzen. Muss man da nicht von einem „Jahr zum Vergessen“ sprechen, wenn Maskenpflicht und Abstandsgebote an die Stelle von Buchmesse, Bachfest, Chinagipfel und Wave-Gothic-Treffen getreten sind und mit viel Herzblut vorbereitete Projekte auf irgendwann „danach“ verschoben werden?

Ja – wir müssen von einem Jahr ausgehen, dessen im finanziellen Detail noch kaum absehbare Folgen uns zurückwerfen und lange beschäftigen werden. Und Ja – wir sollten mit aufmerksamer Sorge verfolgen, wie sich Reiserisiken, Besuchsgewohnheiten und öffentliche Haushalte in der näheren Zukunft entwickeln. Und dennoch: Nein, denn wir haben in der Schließzeit und Krise unendlich ermutigende Zeichen der kreativen Selbstbehauptung und solidarischen Findigkeit gesehen. Künstlerinnen und Künstler fanden innovative Wege, ihre Angebote den in täglicher Veränderung begriffenen Regularien anzupassen, ganze Vermittlungsprogramme und Festivals wurden in kürzester Zeit digital neugestaltet, und auch in Ämtern und Behörden wurden von Home Office bis Hygienekonzept bisher ungeahnte Spielräume genutzt. Leipzig vermochte es nach den Verwüstungen der Völkerschlacht von 1813 erstaunlich rasch, an seinen Wohlstand und seine Vermittlerrolle als Messestadt anzuknüpfen. Unsere Stadt hat den massiven Strukturwandel nach 1990 trotz heftiger Anpassungsschmerzen in eine staunenswerte Erfolgsgeschichte verwandelt. Und wenn es vielen Gewerbetreibenden und Mobilitätsanbietern ebenso wie Theaterleuten und Museumsführern jetzt sogar gelingt, ihr Arbeitsfeld in Teilen neu zu erfinden, dann können wir daraus wirklich Mut schöpfen und am Ende gestärkt aus dieser Situation hervorgehen. Die Geschichte zeigt, dass Leipzig über besondere Kraftreserven und einen tatkräftigen Zukunftsoptimismus verfügt, für den das von der Bürgerschaft geschaffene und immer wieder neu angeeignete Völkerschlachtdenkmal ein leuchtendes Symbol ist.

Besonders ermutigend für uns ist das in der Krise manifest gewordene Interesse der Besucherinnen und Besucher an einer lebendigen Geschichtskultur. In einer bestimmten Weise sind eben auch Museen, Erinnerungsmale, Konzerte und Erlebnisführungen systemrelevant – mindestens für die Attraktivität und Lebensqualität und vielleicht doch auch das Funktionieren einer Kommune und Demokratie. Und wenn dann engagierte Stifter und Fördervereine entschlossen „jetzt erst recht“ sagen, um ihr Museum und ihr Denkmal durch die Krise zu begleiten, dann wird das „Mut schöpfen“ Chefsache und Herzensangelegenheit aller bei uns Tätigen. Ihre Unterstützung, Ihr Verständnis und Ihr treuer Besuch sind uns Ansporn und Verpflichtung!

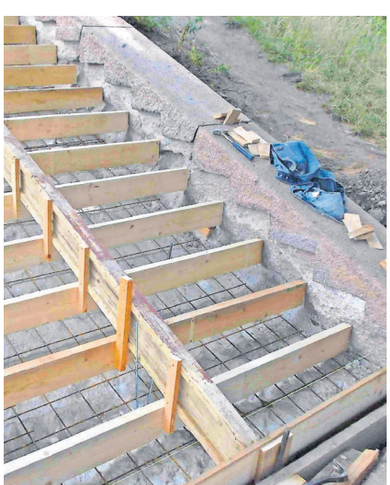
Dr. Anselm Hartinger
Direktor Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Baufortschritt bei den Außenanlagen

Das Projekt 5. Baustufe (Außenanlagen), 2. Bauabschnitt (Wasserbecken mit Wasserbeckenstufen und angrenzenden Wegen) wird 2020 abgeschlossen. Es kostete rund 2,4 Millionen Euro, der Förderverein steuerte 960 000 Euro dazu bei. Damit kann sich das 91 Meter hohe Denkmal in dem rund 11 300 Quadratmeter großen Wasserbecken spiegeln. So gewinnen die Außenanlagen des Denkmals schrittweise immer mehr an Attraktivität. Besonders in den Zeiten der Corona-Pandemie nutzen die Leipziger die Grünanlagen des Völkerschlachtdenkmals, um spazieren zu gehen, sich zu erholen oder sportliche Aktivitäten zu entfalten. Die Aufenthaltsqualität im Gelände konnte durch die Aufstellung weiterer Sitzgelegenheiten und Ruhebänke deutlich erhöht werden.

Die 5. Baustufe, 3. Bauabschnitt (denkmalgerechte Sanierung der Außenanlagen) soll bis 2023 in sieben Abschnitten realisiert werden. Bereits 2019 konnte der obere Wasserbeckenweg Nordost mit der Lindentreppe Ost saniert werden, die Kosten trug mit 75 000 Euro der Förderverein. Die Sanierung umfasste die Erneuerung des Betontragwerks, Demontage und Aufarbeitung der Natursteinelemente, teilweiser Ersatz in Beuchaer Granitporphyr sowie die Erneuerung der Fugen und Anschlüsse. Seit April dieses Jahres werden die Arbeiten spiegelbildlich im Bereich des oberen Wasserbeckenweges Südwest sowie der Lindentreppe West fortgesetzt. Der Förderverein trägt die Kosten in Höhe von 82 000 Euro. Der Wegebau und die Anlage der Baumscheiben nebst Modellage der Böschungen sind bereits gut fortgeschritten. Die Baumaßnahmen erfolgen unter ökologischer Fachbegleitung und mit besonderer Rücksichtnahme auf die Vegetation. Für die Bewässerung der Hecken wird eine Bewässerungsanlage mit Hydranten eingebaut.

Während der Demontage der zweiten Lindentreppe.



Bau der zweiten Lindentreppe.
Quelle: HJW + PARTNER

Der Abschluss des diesjährigen Bauabschnitts Wegebau wird auf der Rückseite des Denkmals die komplette Überarbeitung der Zufahrtsrampe für Rettungsfahrzeuge und den Anlieferverkehr sein. Die Unterbauten der Zufahrt werden bis ein Meter Tiefe abgebrochen und grundhaft schichtenweise neu errichtet. Im unteren Bereich wird die Rampenkonstruktion eine Regenentwässerung erhalten. 2021/2022 werden die hinteren Freianlagen in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Die Böschungen am Denkmalskörper sind geometrisch nachzuprofilieren. Durch die starke Hangneigung ist es durch Starkregen, Frost- und Tauwechsel sowie Austrocknungserscheinungen zu Hangrutschungen gekommen. Die Standsicherheit der vorhandenen Böschungen muss in allen Bauphasen neu gesichert werden.

Aktuell erfolgen von den Besuchern weitestgehend unbemerkt weitere technische Arbeiten im Denkmalinneren. So wird die in die Jahre gekommene Steuerungstechnik des Blockheizkraftwerks modernisiert. Zur besseren Speichermöglichkeit werden neue Pufferspeicher errichtet. Es ist vorgesehen, dafür im Oktober dieses Jahres die große Montageluke auf der Hangseite West zu öffnen. Mit Hilfe eines großen Baukranes sollen die großformatigen Bauteile in die Denkmalfundamente eingehoben werden. Bereits im Frühjahr dieses Jahres wurde ein Drittel der Fugen am Hauptplateau erneuert und fachlich instandgesetzt, 14 Bänke auf dem mittleren Wasserbeckenweg erhielten im Juli neue Bankauflagen, für die Teilmodernisierung des 2003 errichteten oberen Aufzugs im Jahr 2021 laufen derzeit die ingenieurtechnischen Planungen.

Dr. Volker Rodekamp, Geschäftsführer Stiftung Völkerschlachtdenkmal Leipzig

Katrin Nobis, Bauleitung Völkerschlachtdenkmal, AGM

Stifterbrief-Erwerber 2019/20

Landmetzgerei Reiche OHG, Beucha *
AVI.DAT Software & Technology GmbH, Leipzig *
Dr. Minde & Reiße Steuerberatungsgesellschaft mbH, Leipzig *
Barbara und Wolfgang Klostermann, Besigheim *
Dres. Martina und Rudolf Schneider, Leipzig *
Cornelia und Thilo Jäger, Leipzig
Renate und Lutz Brade, Leipzig
Dr. Kornelia Stein, Leipzig *
LVZ Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG *
Dr. Heidrun und Roland Täschner, Naunhof *
Elke Franz, Leipzig *
Brigitte und Manfred Kästner, Leipzig *
fox-COURIER GmbH, Leipzig *
Ulf Weber F.C. United 1982, Leipzig *
Fugentechnik Jatzke GmbH, Leipzig *
Günsel Fördertechnik und Fahrzeugbau GmbH, Leipzig *
Heike und Jens Scheil, Leipzig *
Familie Pocher. Dieter, Bernhard, Wolfgang, Hans und Anna *
Wolf-Dierk & Mario Lohnitz, Machern
Ingeborg Helzig, Leipzig
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig *
Ralph Hornig, Leipzig
Peggy und Norbert Wegener, Großpösna *
Sabine und Susanne Winkler, Leipzig *
Dr. Margarete Kuhn, Hannover *
Siegfried Schäfer, Leipzig *
Helga Mohr, Leipzig *
Angela Elsner, Grimma *
Barbara und Jürgen Hahn, Leipzig *
Dr. Wolfgang Porsche, Salzburg *
Leonardt Brosch und Heidi Andree, Leipzig *
Ingrid und Frank Pöhlmann, Leipzig
Inge und Dr. Gerhard Eder, Leipzig *
Christiane und Peter Neumann, Leipzig *
Ursula und Robert Roggelin, Leipzig *
Hella Rudolf, Leipzig *
Jens Zimmermann, Leipzig *
Dr. Mark Sellmann, Baunach *
Maja und Hendrik Frenzel, Halle (Saale)

* Erwerber von zwei oder mehr Stifterbriefen
Stand: 10. September 2019 bis 3. September 2020

Enge Verbindung hat bis heute Bestand

Aus unserer Familienchronik geht hervor, dass unser Groß- und Urgroßvater Max Forßbohm bereits 1908 mit dem Projektleiter des Neubaus Leipziger Hauptbahnhof und königlich sächsischem Kammerrat Clemens Thieme zusammengearbeitet hatte. Des weiteren waren sie gemeinsame Brüder der Freimaurerloge Apollo. Diese enge Verbindung hatte Jahrzehnte, bis über den Tod hinaus, in unserer Familie Bestand. Somit ist auch das in seiner Konzeption einzigartige Völkerschlachtdenkmal beruflich wie privat mit unserer Familie und unserem Handwerk eng verbunden. Die Pflege dieser Erinnerungskultur ist für alle Generationen sowie alle Nationen ein wichtiger Baustein, das Bewusstsein friedlichen Handelns zu fördern. Die fortgeschrittene gute Sanierung des Denkmals ist eine hervorragende Reputation für die Stadt und unser ganzes Land. Jochen, Thomas und Matthias Forßbohm

An der Innungsfahne: Felix Forßbohm, Maximilian Forßbohm, Matthias Forßbohm, Jochen Forßbohm, Thomas Forßbohm und Florian Forßbohm (von links). Quelle: André Kempner

Ein Denkmal als Mahnung zum Frieden, so wird das Völkerschlachtdenkmal in unseren Familien von Bernd und Norbert Wegener gesehen. Als selbstständige Handwerksmeister im Betonstein- und Terrazzoherstellerhandwerk, seit 1977 (in 2. Generation seit 2015) tätig, sind wir seit der Gründung des Fördervereines Mitglied. Von Anbeginn der Sanierungsarbeiten am Denkmal war es uns wichtig, an dieser großen Aufgabe mitzuwirken und unseren Beitrag zu leisten. Das Denkmal in seiner monumentalen Größe erinnert an die vielen gefallenen Soldaten aus fast ganz Europa und die verheerende Auswirkung von Krieg, einschließlich dessen Folgen für die Menschen und deren Länder. Leider konnten diese Erkenntnisse nicht die zwei furchtbaren Weltkriege des 20. Jahrhunderts verhindern. Es ist zu hoffen, dass die jetzigen und die nachfolgenden Generationen sich bewusst werden, wo die Missachtung demokratischer und humanistischer Werte hinführt. Diese Ansicht ist unsere persönliche Einstellung zum Denkmal und zur Arbeit im Förderverein.

Bernd und Norbert Wegener

Norbert, Peggy, Waltraud und Bernd Wegener (von links). Quelle: privat

Wir wollten beitragen, ein wichtiges Stück Leipzig für die Ewigkeit zu erhalten. Unsere Firma Wolf-Dierk Lohnitz glas+spiegel KG hat ihren Sitz in Machern und wir sehen tagtäglich aus den Fenstern das Völkerschlachtdenkmal. Diese räumliche Verbindung ist ein Grund, ganz privat etwas für den Erhalt des Bauwerkes zu tun. Ein anderer Grund ist familiären Ursprungs: Walter Schindler, der Urgroßvater des jetzigen Firmenchefs, machte sich 1913, also in dem Jahr, in dem das Völkerschlachtdenkmal eingeweiht wurde, in Leipzig als Buchbinder selbstständig und begründete damit die unternehmerische Familientradition. Heute sind wir, Vater Wolf-Dierk, der Firmengründer, und Mario, nunmehr geschäftsführender Gesellschafter der nach 1990 gegründeten Firma, immer noch unternehmerisch unterwegs. Und unsere Namen stehen nun auf der Messingtafel im historischen Stifterzimmer des Denkmals. Das ist ein sehr schönes Gefühl. Jetzt sind auch wir, Vater und Sohn, im Denkmal quasi für die Ewigkeit aufgenommen.

Wolf-Dierk und Mario Lohnitz

Wolf-Dierk und Mario Lohnitz
Quelle: Susann Marx

Förderung durch die Stadtwerke Leipzig

Unter dem Motto „Wir für Leipzig“ gehören die Stadtwerke Leipzig GmbH im Verbund der Leipziger Gruppe seit Jahren zu den aktivsten Firmen bei der vielfältigen Unterstützung der Sanierung des Denkmals. Auch in diesem Jahr erhielt unser Verein einen Förderbeitrag zugunsten des Leipziger Wahrzeichens.

Projekt für 2021: Die Bauhütte

2019 wurde die (mit Blick zum Denkmal) linke Lindentreppe, inklusive zuführendem Weg vom Parkplatz, komplett finanziert durch Spendenmittel des Fördervereins. 75 000 Euro gaben wir dafür an die Stiftung. 2020 wird die rechte Treppe mit 82 000 Euro finanziert.
Gerade dieses Jahr ist es wichtig, Spendengelder an die Stiftung zu überweisen, da das Denkmal durch Corona Einnahmeausfälle im sechsstelligen Bereich hat. Es war fast zwei Monate komplett geschlossen, danach ein Besucherrückgang. Die Leipziger kommen jetzt zwar wieder aber die auswärtigen Touristen fehlen nach wie vor. Insofern sind die Spenden bedeutend, um laufende Baumaßnahmen zu unterstützen. So werden wir im nächsten Jahr ein neuen Projekt finanzieren – die Bauhütte des Denkmals. Sie wird hinter dem Denkmal eingerichtet, kombiniert mit einem Bergelager. Im Bergelager werden originale Natursteinblöcke gelagert, die aktuell nicht, aber für künftige Maßnahmen gebraucht werden. Die Bauhütte soll als Raum für Handwerker und Planer dienen, die jetzige und künftige Instandhaltungsarbeiten durchführen. Die Kosten für Bauhütte und Bergelager belaufen sich auf 80 000 Euro. Dafür wird der Förderverein im Jahr 2021 um Spenden werben.

Als mittelständisches, tief regional verwurzeltes Familienunternehmen mit inzwischen 30-jähriger Geschichte war die Entwicklung unserer Firma immer von besonderem regionalen Engagement geprägt. Unser Völkerschlachtdenkmal als charakteristisches Leipziger Symbol und herausragendes Denkmal spielt für uns dabei eine besondere Rolle. So unterstützen wir seit vielen Jahren als Mitglied im Förderverein die Leistungen dieses Vereins und freuen uns jetzt über den namentlichen Eintrag im Stifterzimmer. Wir geben wegen der hervorragenden Arbeit der Personen, allen voran Michael Rohrwacher, die die Denkmalsanierung vorangebracht und damit Großes für Leipzig geleistet haben, gern unsere Unterstützung. Es ist schon beeindruckend als Baufachleute zu sehen, in welchem wunderbaren Zustand unser Denkmal durch bürgerschaftliches Engagement heute ist. Da macht es einfach Spaß und es erfüllt mit Stolz, dabei zu sein.

Claus-Uwe Rothkegel

Rothkegel-Fahrzeuge auf dem Vorplatz des Völkerschlachtdenkmals. Quelle: Daniela Müller

Dank an Partner

Der Vorstand des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. dankt allen Partnern und Förderern für die Unterstützung der Vereinsarbeit.

Bundesrepublik Deutschland
Freistaat Sachsen
Stadt Leipzig

AVI.DAT Software & Technology GmbH
Backhaus Peter Wentzlaff e.K.
BFW Berufsförderungswerk Leipzig
Chor des Völkerschlachtdenkmals Leipzig e.V.
GVD Gutenberg Verlag und Druckerei GmbH
Handwerkskammer zu Leipzig
Industrie- und Handelskammer zu Leipzig
Ingenieurbüro Minsel
Ingrid Janik GmbH
Krostitzer Brauerei GmbH
Landmetzgerei Reiche OHG
Leipziger Messe GmbH
Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG
Musikschule Leipzig „Johann Sebastian Bach“
Papierbearbeitung A. Zwicker
Punctum Fotografie
Seaside Park Hotel Leipzig
SIZ Sächsische Immobilienzeitung
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
Stadt Leipzig, Amt für Gebäudemanagement
Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
Stadtwerke Leipzig GmbH
Stiftung Völkerschlachtdenkmal Leipzig
Systemhaus F&E-Soft Ulrich Fechner
Völkerschlachtdenkmal/Forum 1813
Volpp + Beck GmbH Werbetechnik & Digitaldruck

Wir danken allen Erwerbern eines Stifterbriefes.

Neue Großspender und viele Stifter

Einmal im Jahr laden wir für gewöhnlich unsere Mitglieder, Stifter und Partner zu einer Danke-Veranstaltung am Völkerschlachtdenkmal ein, 200 Gäste hatten wir immer. Dieses Jahr konnten wir das nicht tun, wir mussten uns, wie so viele andere, einschränken. Wir haben nicht alle unsere Mitglieder eingeladen, nur diejenigen von ihnen, die einen Stifterbrief erworben hatten. Wir haben nicht alle unsere Stifterbrief-Erwerber eingeladen, nur jene, die mit generösen Spenden im Stifterzimmer benannt werden. Sowas tut weh. Es war eine ganz kleine aber feine Feier an diesem sonnigen 4. September, selbstverständlich aber begleitet vom Ausfüllen einer Corona-Datenerhebung.

Enthüllung der Messingtafel mit den Namen der neuen Großspender. Quelle: Armin Kühne

Die Feier begann mit der Enthüllung einer Messingtafel im historischen Stifterzimmer des Denkmals. Es wurde 1913 eingerichtet, um die Erinnerung an jene zu bewahren, die sich in besonderer Weise für die Errichtung des Denkmals engagiert haben. Über 1000 Namen von Spendern, Baufirmen und Prominenten sind auf Messingtafeln graviert oder gar als Bronzereliefs im Porträt festgehalten. Diesem Erinnerungsgedanken folgend, wurden 2014 auf neuen Tafeln auch die Namen derer, die die Sanierung generös unterstützen und die Sanierungsfirmen benannt. Jeder, der im Laufe der Sanierungsjahre über 6000 Euro gespendet hat, wird auf der Tafel „Unsere Großspender“ namentlich graviert. Die Tafel wurde 2017 ergänzt. Nun sind wieder neue Großspender hinzugekommen. Die Tafel wurde erneut vervollständigt und von Dr. Anselm Hartinger, Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums, und Klaus-Michael Rohrwacher, Vorsitzender des Fördervereins, feierlich enthüllt.

Im zweiten Teil der Feier wurden an einer der Lindentreppen den neuen Stifterbrief-Erwerbern ihre persönlichen Stifterbriefe übergeben. Der Stifterbrief wurde 2009 für die Gewinnung von Partnern für die Sanierung der Außenanlagen geschaffen. Anfangs wurden mit diesen Mitteln verschiedene Baumaßnahmen am Denkmal selbst (mit)finanziert. Als die Finanzierung des Denkmalkörpers gesichert war – er war im Jubiläumsjahr 2013 fertiggestellt – begann man, um Gelder für die Außenanlagen zu werben. Von 2009 bis 2012 gingen alle Spenden in die Instandsetzung der Haupttreppe vom Wasserbecken zum Eingangsplateau, von August 2012 bis Ende 2018 in die Rekonstruktion des Wasserbeckens. Jetzt unterstützen alle Erwerber eines Stifterbriefes das aktuelle Projekt des Vereins – die Sanierung der zwei Lindentreppen.

25 Stifterbrief-Erwerber waren gekommen, ihre handsignierten Urkunden aus den Händen von Dr. Hartinger und Vereinschef Rohrwacher in Empfang zu nehmen. Diese 25 Stifterbriefe bedeuten eine Spendensumme von insgesamt 52 500 Euro.

Umrahmt wurde die Feier von einem Blechbläserquintett der Musikschule Leipzig „Johann Sebastian Bach“. Die jungen Herren begeisterten die Gäste, es wurde mitgewippt. Für das leibliche Wohl sorgten auch diesmal die Mitarbeiter der Landmetzgerei Reiche aus Beucha und eine Spende der Ur-Krostitzer Brauerei. Die vorzügliche Beschallungstechnik kam erneut von der Firma AVI.DAT. Landmetzgerei, AVI.DAT und die Krostitzer haben auch Stifterbriefe erworben. Landmetzgerei und Krostitzer stehen zudem schon auf der Messingtafel im Stifterzimmer.

Keine Mitgliederversammlung – Umlaufbeschluss

Die Mitgliederversammlung des Fördervereins konnte in diesem Jahr nicht stattfinden – aus bekanntem Grunde. Für die Arbeit des Vereins ist es aber laut Satzung unerlässlich, bestimmte Regularien auszuführen. So musste der Finanzbericht des Geschäftsjahres 2019 und der Haushaltsplan für 2020 von den Mitgliedern bestätigt werden. Dafür war der Bericht der Kassenprüfer des Vereins vonnöten. Zudem musste der Vorstand für das Jahr 2019 entlastet und die Mitglieder über den Stand zur Datenschutzgrundverordnung im Verein informiert werden. Alle diese Unterlagen wurden zusammengestellt und den Mitgliedern mit einem Abstimmungsformular per Post zugesandt, eine Umlaufbeschlussfassung also.

Es war eine langwierige und zeitraubende Arbeit. Aber der Erfolg entschädigt: die überwältigende Mehrheit der Mitglieder nahm am Umlaufbeschlussverfahren teil, bestätigte die Finanzpläne und entlastete den Vorstand für die gute Arbeit im Jahr 2019. Dem Vorstand dafür unseren herzlichen Glückwunsch!

Historisches in Markkleeberg, Dölitz und Liebertwolkwitz

Die historische Gefechtsdarstellung kann dieses Jahr nicht durchgeführt werden. Die historischen Biwaks an den Torhäusern Markkleeberg und Dölitz finden am 16. und 17.10. statt. Die Eröffnungs- und Gedenkveranstaltung ist am 16.10., 19.30 Uhr, am Torhaus Markkleeberg. Am 17.10. ab 10 Uhr: Historischer Bauernmarkt am Torhaus Markkleeberg, Dorfschule um 1800 am Torhaus Dölitz, Militärhistorische Sammlerbörse im Schloss Markkleeberg. Auch am 17.10. ab 19 Uhr: Live-Musik an den Torhäusern. Infos unter: info@voelkerschlacht1813.de.

Auch die zivil-militärhistorische Veranstaltung „Liebertwolkwitz-ein Dorf im Jahre 1813“ kann in diesem Jahr nicht wie gewohnt stattfinden. Mitglieder und Freunde des Interessenvereins „Völkerschlacht bei Leipzig 1813“ e.V. sowie der Hofgenossenschaft „Stiftsgut Liebertwolkwitz“ e.G. werden vom 15.-18.10. trotzdem in kleinen Gruppen Aktivitäten zeigen. Neben Arbeiten an den Strukturen von Genossenschaft und Verein wird am Veranstaltungskonzept gearbeitet, um in würdiger Form der Völkerschlacht zu gedenken. Infos unter: www.liebertwolkwitz-1813.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Förderverein
Völkerschlachtdenkmal e.V.
Redaktion: Vorstand Förderverein,
Projektgruppe: G.-A. Steinert/Dr. I. Poldrack
Schlussredaktion: Bert Endruszeit
Verlag und Herstellung:
Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG,
Peterssteinweg 19,
04107 Leipzig

Engagement gefragt: Auch Ihre Hilfe zählt!

Wenn Sie

- Mitglied im Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. werden
- für die Sanierung des Denkmals und/oder die Arbeit des Vereins spenden
- einen Stifterbrief in Gold, Silber oder Bronze erwerben möchten oder einfach nur eine Frage haben,

erreichen Sie uns unter

Tel.: 0341 9618538
Fax: 0341 9618540

E-Mail: kontakt@voelkerschlachtdenkmal.de

oder per Post:

Förderverein
Völkerschlachtdenkmal e.V.
Magazingasse 4, 04109 Leipzig

Spendenkonto des Fördervereins:
Sparkasse Leipzig
IBAN: DE70 8605 5592 1100 5718 13
BIC: WELADE8LXXX

Jede Spende dient einem gemeinnützigen Zweck und ist damit steuerlich absetzbar. Sie erhalten vom Förderverein eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt.